

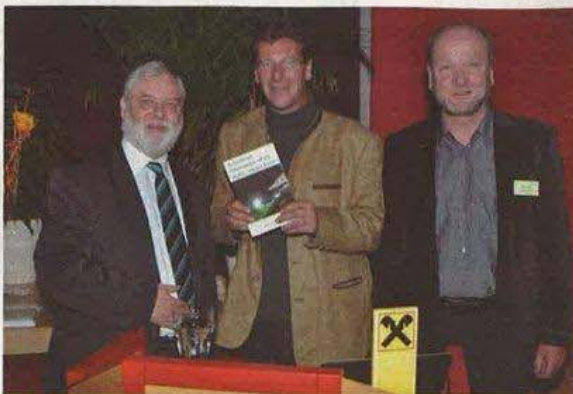
Starb Ötzi am 4. Juni 3123 v. Chr. um 2.25 Uhr?

Beim Geoforum in Umhausen sorgten zwei öffentliche Vorträge für Aufsehen

(pld) Der renommierte britische Astronom und Raketenforscher Mark Hemsell erläuterte in seinem Vortrag die entscheidendsten Fakten einer sumerischen Tontafel, wonach ein Asteroid den Köfler Bergsturz ausgelöst haben soll. In einer gewagten These schlug er die Brücke zu Ötzi und mutmaßte, der Mann im Eis könnte ebenfalls durch dieses Ereignis gestorben sein. Ungeachtet des Auslösers für den Bergsturz liegt die Quelle für die Radonkonzentration des Wassers in Umhausen in der Bergsturzmasse, wie es bereits am Vortrag der Schweizer Wissenschaftler Heinz Surbeck darstellte.

Anhand einer 700 v. Chr. kopierten und im Original aus dem 4. Jahrtausend vor Christus stammenden Tontafel mit den Aufzeichnungen eines sumerischen Astronomen rekonstruierten Dr. Mark Hemsell und sein genialer Kollege, der EDV-Experte Dr. Alan Bond, ein Ereignis, wonach ein Asteroid am 4. Juni 3123 vor Chr. in der Erdatmosphäre verglüht und mit der daraus entstandenen Gaswolke den Köfler Bergsturz ausgelöst haben soll. Die Wolke soll auch einen Teil des Gamskogelgipfels weggerissen und bei Huben einen Sekundärkrater hinterlassen haben. Weitere Krater könnten bestehen, wurden bisher allerdings noch nicht als solche identifiziert. Die durch

plausible Berechnungen und schlüssige wissenschaftliche Hypothesen unterstützte Annahme erläuterte Hemsell anhand von Grafiken, Diagrammen und Fotos. Wie Hemsell betonte, erfordert wissenschaftlicher Fortschritt immer wieder gewagte Thesen, die bestätigt oder widerlegt werden wollen. Als unbelegte Hypothese bezeichnete deshalb der Forscher auch die von ihm geschlagenen Brücken zum Tode der Gletschermumie. Untersuchungsergebnisse bestätigen, dass der Tod Ötzis zum Zeitpunkt des Asteroidenabsturzes passt. Auch andere Fakten, wie die Lage der Fundgegenstände, ließen sich durch die Druckwelle erklären. Weil immer noch einem massiven kosmischen



Dr. Mark Hemsell übergibt an den Generalsekretär Bgm. LA Mag. Jakob Wolf und den Präsidenten des Geoforums Dr. Gunther Heißel (v. l.) seine Publikation über die Hintergründe des Asteroiden von Köfels.

Fotos: Pöcker

Ereignis eine deutliche Klimaveränderung eintritt, könnte dies zu Abkühlung, zu Schneefall und damit zur Bedeckung Ötzis geführt haben. Hemsell betonte ausdrücklich, dass er für den Asteroiden eindeutige Beweise sehe, für eine Verbindung zu Ötzis Tod nur interessante Vermutungen. Ließen sich dafür Beweise finden, könnte man den Tod Ötzis nach dem gregorianischen Kalender mit dem 4. Juni 3123 v. Chr. um 2.25 Uhr datieren. Diesen Zeitpunkt ermittelte Hemsell als Einschlagzeitpunkt in Köfels. Der in Englisch gehaltene Vortrag wurde dank der finanziellen Unterstützung der Raiffeisenbanken und des Ötztal Tourismus für die mehr als 200 Interessierten im Kursaal des Kurzentrums Umhausen simultan übersetzt.

Landesgeologe Dr. Gunther Heißel, Präsident des seit 1999 in Umhausen stattfindenden Geoforums als Plattform eines intensiven Expertenaustausches, bestätigte die These Hemsells als ein plausibles Denkmodell. „Dass immer wieder Bergstürze stattgefunden haben, lässt sich beweisen“, so Heißel, „was sie ausgelöst hat nicht immer.“ Zur Gründung des Geoforums führte die in den späten 1990ern kontrovers geführte Diskussion über die Entstehung, Verbreitung und Wirkung des in Umhausen in teils hohen Dosen auftretenden Radons. Das radioaktive Edelgas als Zerfallsprodukt der Urankette wurde damals als gefährlich verteufelt, sogar Aussiedlungen erwogen. Zwischenzeitlich wird Radon im neu errichteten Kurzentrum zur Schmerzlinderung eingesetzt. Im Bergsturzmaterial eingebettetes Radium wird ausgeschwemmt, im



Dr. Heinz Surbeck nahm nach 1999 auch 2011 vor den Experten des Geoforums und im öffentlichen Vortrag zum Thema Radon Stellung.

Schwemmkegel der Ache zerfällt es im Wasser mit Sauerstoff zu Radon. Dr. Heinz Surbeck unterscheidet dabei in seinen Betrachtungen in gutes und schlechtes Radon. Entscheidend sind dabei die Dosis und die Steuerbarkeit der gewünschten Wirkungen. Zu hohe Belastungen mit den Alphastrahlern, die sich beim Einatmen in der Lunge festsetzen, können dabei bei hoher Dosis und langer Dauer zu Schäden führen. Dr. Surbeck appelliert deshalb an verantwortungsbewussten Umgang mit dem natürlich vorkommenden allgegenwärtigen Stoff. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Radon sogar als Bestandteil hochwertiger Lebensmittel und Mineralwässer gepriesen. Im Zuge der Schädlichkeitsdebatte bezog Surbeck eine klare Position der Vorsicht mit einer ebenso klaren Absage an Panikmache und unvollständiger wie einseitiger Informations-



Die im Durchmesser 1,3 km messende Gaswolke soll einen Teil des Gamskogelgipfels abgesprengt haben.

politik. „Radioaktivität ist überall“, betont Surbeck, „wer sich in Höhenlagen begibt oder oft mit dem Flugzeug fliegt, erhält dabei eine vielfach über den empfohlenen Grenzwerten liegende Strahlendosis, ohne dass negative gesundheitliche Wirkungen beobachtet werden.“ Werden in Gebäuden, wie beispielsweise in Teilen von Umhausen, erhöhte Radonwerte gemessen, so lässt sich mit einfachen technischen Mitteln das meist über den Keller stattfindende Einströmen des Gases verhindern. Hier legt Surbeck seinen persönlichen Grenzwert für eine sinnhafte Intervention mit 1000 Becquerel je Kubikmeter fest.

„Ein Grenzwert, der genauso willkürlich gewählt ist wie andere“, so der Schweizer, „und immer in Verbindung mit vielen anderen Rahmenbedingungen seriös betrachtet werden muss.“ Das im Kurzentrum eingesetzte Radonwasser weist eine Strahlungsintensität von rund 650 Bq/l auf. Eine Dosis, die für schmerzlindernde Anwendungen an Patienten über festgelegte Therapiezeiträume gut eingesetzt werden kann. Wie Michael Rupp vom Kurzentrum betont, bestehen umfangreiche Vorsorgemaßnahmen, das Personal von möglichen Folgen länger dauernder Radonbelastungen sicher zu schützen.